



**Lustige Geschichten  
von Bettie  
und ihren Freunden**

## Die Geschichte von Bettie, dem kleinen Monster vom Bettmersee

**800 Jahre** sind für uns Menschen eine lange Zeit - nicht aber für Monster.

Und so ist es zu erklären, dass Bettie, das kleine Monster vom Bettmersee, noch ein sehr junges Monster ist, so jung wie ein achtjähriges Menschenkind.

Bettie kam im See zur Welt. Sie schlüpfte aus einem großen hellgrünen Ei. Ein Vogel hatte es vor langer, langer Zeit aus seinem Schnabel in den sommerlich warmen See fallen lassen. Eines Tages erblickten dann die



Fische ein kleines grünes Etwas. Es hatte Arme und passte so gar nicht zu den Fischen im See. Allerdings hatte es zwischen den Fingern kleine Schwimmhäute, mit deren Hilfe es schnell an die Oberfläche schwamm.

Es erblickte die Sonne und die wunderschönen Berge und lachte und planschte und spritzte voller Freude.

Die Fische freuten sich sehr, als sie sahen, was für einen freundlichen neuen Bewohner sie nun im See hatten.



Der älteste Fisch dachte lange nach und sagte dann: „Wir Fische vom Bettmersee haben so ein kleines Monster noch nie gesehen. Wir werden Dich Bettie nennen und Dich beschützen, damit Du wachsen kannst.“

Als Bettie die Sprache der Fische gelernt hatte, sang sie ihnen jeden Morgen etwas vor: das Lied von der Sonne, das Lied von den Bergen und das Lied von den Blumen und Schmetterlingen. Sie erzählte den Fischen auch, was sie sah, wenn sie frühmorgens an die Oberfläche des Sees schwamm.

## Wie Bettie dem Snowli begegnete

Als der Sommer sich dem Ende zuneigte, wurde es am Bettmersee still. Die Nächte wurden kälter und auch die Vögel waren fortgeflogen in den warmen Süden. Die Fische im See hatten den ganzen Sommer mit Bettie gespielt, dem kleinen grünen Monster vom Bettmersee. Nun waren sie alle müde und bereiteten sich auf ihren langen Winterschlaf auf dem Grunde des Sees vor.



Am Ufer hatten sich schon die ersten Eiskristalle eingefunden und begonnen, sich zu einer festen Eisdecke zu verbinden, als Bettie beschloss, am Morgen noch einmal an die Seeoberfläche zu schwimmen. Sie wollte sich von der Sonne und den Bergen bis zum Frühling verabschieden.

Wie sehr war sie aber erstaunt, als sie auftauchte und die Berge ringsum mit dickem Schnee bedeckt sah. Es war wunderschön anzusehen.

Und da - es waren auch schon Skiläufer unterwegs! Sie kamen an den See heran und die Eltern sagten zu ihren Kindern: „Vorsicht, fahrt nicht so nah heran. Der See ist noch nicht zugefroren“.



Bettie wartete, bis die Menschen weg waren und sonnte sich dann noch ein wenig.

Plötzlich kam dann noch ein Skiläufer.

Aber was war das? Der hatte ja lange weiße Ohren und ein Hasengesicht! Bettie musste lachen.

Sie hatte noch nie einen so großen Hasen und noch dazu auf Skiern gesehen.



„Wer bist du?“, fragte sie, „Willst du mit mir im See spielen?“ Der Hase schaute Bettie sehr verwundert an und antwortete: „Ich kann doch nicht schwimmen! Komm, wir spielen im Schnee. Ich bin doch Snowli, der Schneehase von der Bettmeralp. Ich zeige den Kindern im Winter, wie man richtig Ski läuft und spiele mit ihnen im Schnee. Alle Kinder kennen mich. Aber wer bist denn du? Dich habe ich noch nie hier gesehen.“

„Ich bin Bettie, das kleine Monster vom Bettmersee und die Fische im See sind meine Freunde. Wir spielen im Sommer den ganzen Tag miteinander. Aber nun wird es kalt und der See friert bald zu. Wir werden einen langen Winterschlaf halten und vom Frühling träumen. Ich würde so gern mit dir spielen, aber ich kann nicht aus dem See heraus in den Schnee.“

Da schauten sie beide ganz traurig, weil sie nicht miteinander spielen konnten. Dann aber hatte Snowli eine Idee. Er sagte: „Weißt du was, wir werden uns immer im Herbst und im Frühjahr am See treffen. Im Herbst erzählst du mir, was du im Sommer mit den Fischen und den Menschen erlebt hast. Das interessiert mich sehr, weil ich ja nicht schwimmen und mit den Fischen spielen kann. Und von den Blumen und den Schmetterlingen musst du mir auch erzählen. Und ich erzähle dir dann im Frühling, wie ich den ganzen Winter mit den Kindern im Schnee gespielt habe. Die Kinder können so schön lachen und sich freuen, das mag ich sehr.“

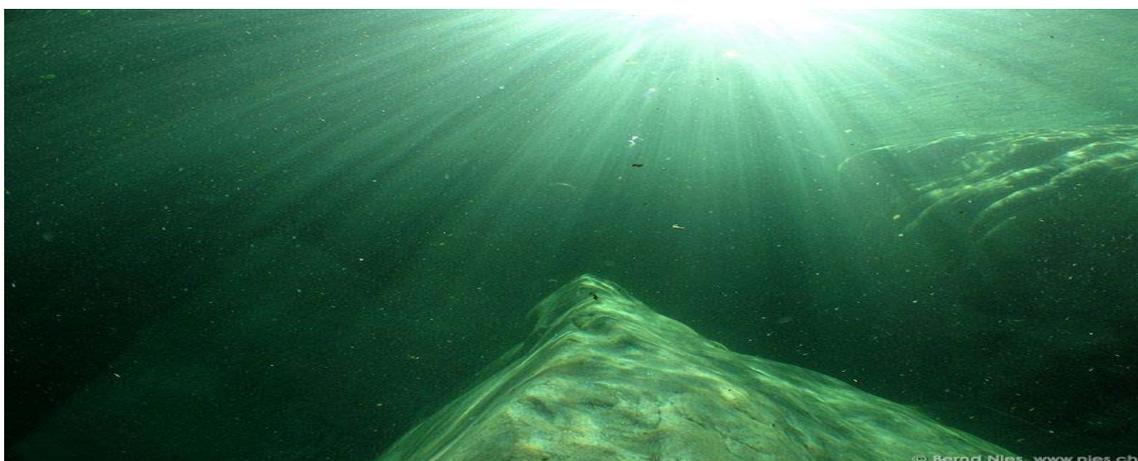
Und so sprachen sie noch eine ganze Weile über dies und das und jenes. Dann musste Bettie laut gähnen und sie verabschiedete sich von Snowli: „Tschüs bis zum Frühling, lieber Snowli. Viel Spaß mit den Kindern!“ , sagte sie und schwamm davon. Während sie sich am Grunde des Bettmersees auf ihrem weichen Seegrasbett einkuschelte, dachte sie noch lange an ihre Begegnung mit Snowli, dem Schneehasen. Dann fiel sie in einen tiefen, tiefen Traum.

## Bettie und der Frühling

Lange, lange Monate hatte Bettie auf dem Grunde des Bettmersees Winterschlaf gehalten. Einige Male war sie kurz wach geworden, aber alle Fische um sie herum schliefen noch tief und fest und den See bedeckte ein dicker, dicker Mantel aus Schnee, durch den man nicht hindurch sehen konnte.

Eines Tages aber hörte sie plötzlich ein lautes Knacken. Sie erschrak. Es knackte noch einmal und noch einmal.

Nach einer Weile kitzelte sie etwas an der Nase. Was aber war das? Ein kleiner Sonnenstrahl hatte sich durch eine Spalte in der Eisdecke gezwängt und sorgte nun dafür, dass Bettie endgültig wach wurde.



Neugierig schwamm sie zur Oberfläche des Sees. Dort sah sie, dass die Sonne bereits ganz viele Spalten und Löcher in das Eis zu brennen begonnen hatte und am Rande sogar schon eine kleine zusammenhängende Wasserfläche entstanden war.



Dort gab es ein kleines Haus mit einem Steg davor, der recht weit auf den See hinausführte.



Und Bettie glaubte ihren Augen nicht zu trauen, als sie auf diesem Steg Snowli sitzen sah. Er hatte seine Ski abgeschnallt und ließ die Beine ins Wasser baumeln. „Snowli“, rief sie glücklich, „nun sehen wir uns also doch wieder. Was hast Du denn die ganze Zeit gemacht? Und warum hängst Du Deine Füße in das eiskalte Wasser?“ Snowli lachte. „Den ganzen Winter bin ich mit den Kindern Ski gelaufen. Das war sehr schön und wir haben viel gelacht. Stundenlang bin ich mit ihnen jeden Tag durch den tiefen Schnee getobt. Nun muss ich meine Füße erst mal kühlen, sie sind ganz heiß gelaufen. Und müde bin ich!



Morgen laufe ich zurück in den Aletschwald. Dort gibt es hinter den drei Hügeln eine Wiese, auf der schon die bunten Frühlingsblumen blühen. Dort werde ich mich unter meinen Lieblingsbusch legen, mich von der Sonne wärmen lassen und lange, lange schlafen. Wenn der nächste Winter anfängt, bin ich dann wieder da.“

Snowli stand auf, schnallte die Ski wieder an, sagte „Tschüs, Bettie, ich wünsche Dir einen schönen Sommer“ und lief über den Berg, auf dem sich der Schnee noch gehalten hatte, davon.



Bettie winkte ihm lange nach und hopste dann selbst auf den Steg. Hier ließ sie sich die Sonne auf den Bauch scheinen und schaute sich um. Auf den Bergen ringsum lag noch recht viel Schnee, aber am Steg und auch auf der gegenüberliegenden Seite des Sees leuchtete die Wiese schon in einem satten Grün und schmückte sich mit immer mehr Frühlingsblumen. Man konnte ihnen regelrecht beim Wachsen zuschauen.



## Murmeli



**Snowli** hatte es sich nach der anstrengenden Saison im Aletschwald unter seinem Lieblingsbusch bequem gemacht und genoss nun die wärmenden Sonnenstrahlen. Plötzlich hörte er einen durchdringenden Pfiff und gleich darauf raschelte es im Gebüsch. Was konnte das nur sein? Er setzte sich auf und erblickte vor sich einen lustigen braunen Gesellen, der ihn neugierig ansah.

Es war Murmeli. „Hey“, Murmeli pfiff noch einmal, „steh auf, Faulpelz, der Frühling ist da! Komm mit zum See, der ist schon ganz aufgetaut.“

„Da war ich gerade und nun bleibe ich bis zum nächsten Winter hier oben und ruhe mich aus.“



Aber ich habe am See etwas ganz Unglaubliches erlebt: ich habe Bettie kennengelernt. Bettie ist ein kleines grünes Seemonster-Mädchen. Sie hat mich angelächelt und sie ist so hübsch, dass ich es gar nicht beschreiben kann.“

Und Snowli erzählte Murmeli von Bettie: dass sie immer mit den Fischen spielt und dass sie sich jeden Morgen auf dem Steg vor dem Bootshaus sonnt und dass er sie wiedertreffen möchte, wenn der Winter beginnt und er wieder hinunter zu den Kindern auf die Bettmeralp fährt.

Murmeli lauschte ungläubig und beschloss, gleich selbst einmal nachzusehen, wer da im See wohnte (eigentlich hatte er sich bei Snowlis Erzählung schon ein ganz klein wenig aus der Ferne in Bettie verliebt). Er verabschiedete sich nun schnell von Snowli, denn er konnte es gar nicht erwarten, die Bekanntschaft von Bettie zu machen.



Als Murmeli am See anlangte, sah er tatsächlich Bettie auf dem Steg sitzen. Er pfiff vor Bewunderung und sagte: „Hallo Bettie, Snowli hat mir schon viel von Dir erzählt. Magst Du ein Lied von mir hören? Und Murmeli pfiff Bettie sein schönstes Murmeltierlied vor.

Er sah dabei so lustig aus, dass Bettie gleich lachen musste. Sie hopste in den See, schlug übermütig mit dem Schwanz auf Wasser, so dass Murmeli von den Spritzern eine ganz nasse Nase bekam und sagte: „Schau, ich kann zwar nicht pfeifen, aber dafür im Wasser tanzen.“ Und sie tanzte Murmeli den Fischertanz vor, sagte dann „Tschüss, bis morgen“ und tauchte hinunter zu den Fischen.

Murmeli wurde es ganz warm ums Herz, so sehr hatte er sich über die Begegnung gefreut. Er spielte noch ein wenig auf den Wiesen am See herum und begab sich dann zurück in seinen Bau am Hang des Bettmerhorns.



Am nächsten Morgen pflückte Murmeli die schönste Blume, die er finden konnte und brachte sie Bettie an den Steg. „Hier, die ist für Dich“, sagte er, „weil Du doch nicht selbst auf die Wiese kannst und an den vielen Blumen riechen. Probier mal, wie gut sie riecht. Und sie schmeckt auch gut, bestimmt viel besser, als das Seegras, das Du immer zum Essen abknabberst.“

Bettie freute sich sehr und bat Murmeli, ihr doch eine solche Blume mal wieder zu pflücken, denn es wuchsen ja ganz viele davon auf den umliegenden Wiesen.

Nachdem sie sich noch eine Weile über dies und das und jenes unterhalten hatten, verabschiedete sich Murmeli von Bettie und lief zurück zu seinem Bau, denn es war spät geworden und er war nun recht müde.

## **Bettie bekommt eine Menschen-Freundin**

**E**ines Morgens im Frühling - Bettie hatte sich gerade auf dem Steg des kleinen Bootshauses gesonnt - sah sie plötzlich zwei Menschen auf das Haus und den Steg zukommen. Sie sprang schnell wieder ins Wasser, um sich zu verstecken. Die beiden gingen zum Häuschen, schlossen die Tür auf und öffneten die Fenster, damit die Sonne hineinscheinen konnte.



Bettie war sich ganz sicher: den großen Menschen kannte sie.

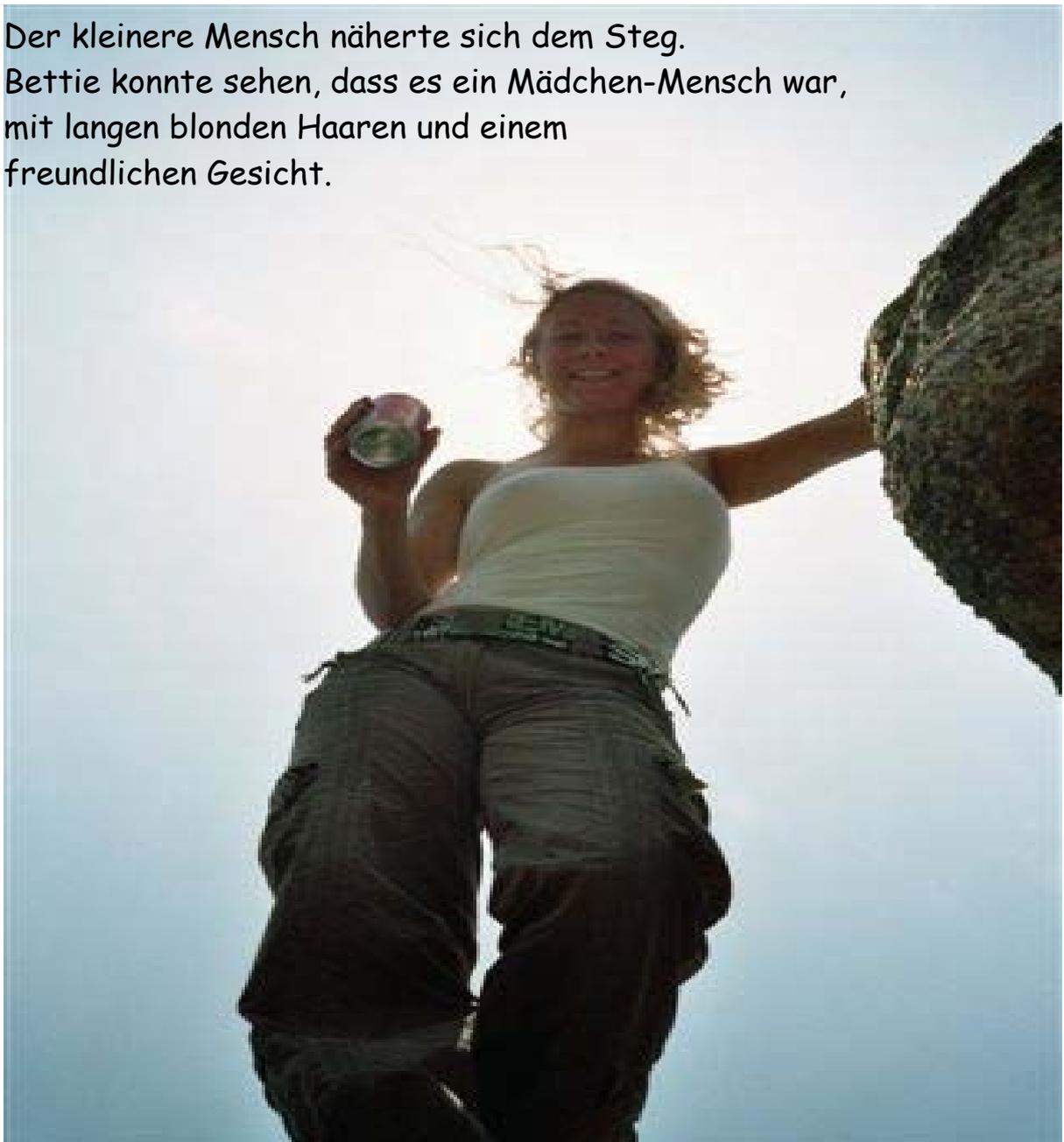
War das nicht einer  
der Fischer, die im  
Sommer immer  
bei Sonnenaufgang  
an den See kamen



und die die Fische dann immer so lustig geärgert hatten, indem sie  
um ihre Angelhaken herumtanzten und sprangen?

Der kleinere Mensch näherte sich dem Steg.

Bettie konnte sehen, dass es ein Mädchen-Mensch war,  
mit langen blonden Haaren und einem  
freundlichen Gesicht.



Und weil Bettie so gespannt geschaut hatte, war sie nicht schnell genug untergetaucht, so dass der Mädchen-Mensch sie mit großen, sehr erstaunten Augen anblickte.



Bettie fasste sich ein Herz und sagte mit ihrem schönsten Lächeln im Gesicht: „Ich heiße Bettie und wohne hier im See. Und wer bist Du? Ich möchte Dich gern kennenlernen. Ich hätte so gern eine Menschen-Freundin.“



Das Menschen-Mädchen wunderte sich zwar ein wenig, denn es hatte bisher noch keine Märchengestalten gesehen, aber antwortete dann ganz ernsthaft: „Ich heiße Anke und werde ab jetzt jeden Tag hier sein und den Menschen, die hierher kommen, die Boote geben, damit sie auf dem schönen See herumfahren können.“

Heute wollen wir alles besonders schön machen, damit recht viele Kinder mit ihren Eltern zum See kommen und Boot fahren. Wie schön, dass es Dich hier gibt und wir uns kennengelernt haben. Komm nur recht oft zum Steg und erzähl mir was.“

Bettie platschte vor Freude so mit ihrem Schwanz im Wasser herum, dass sie Anke ein wenig nass spritzte und sagte: „Das muss ich ganz schnell den Fischen erzählen, dass ich jetzt eine Freundin habe, mit der ich jeden Tag sprechen kann!“ Sprach's und tauchte hinab in den See.

Anke rieb sich die Augen: hatte sie das jetzt wirklich erlebt? Sie sah die Spritzer auf dem Steg und an ihrer Jacke und sagte leise:

**„So etwas gibt es also tatsächlich. Die Kinder werden es mir bestimmt nicht glauben...!“**

## Warum die Kühe auf der Bettmeralp weiterhin braun sind

Der erste Sonnenstrahl hatte Murmeli an diesem Morgen geweckt und er war schnell aufs Bettmerhorn hinaufgelaufen, um den wunderschönen Sonnenaufgang zu genießen.



In der Wärme der aufgehenden Sonne schief er wieder ein und hatte einen sehr seltsamen Traum.

Er träumte, dass er hinüberlief zum Aletsch und dort eine Wandergruppe traf, Eltern und viele Kinder, die hoch oben über dem Gletscher Rast gemacht hatten und nun wieder aufbrachen.

Und was musste er da sehen? Die hatten ja das ganze Papier und die leeren Trinkflaschen liegen lassen! Murmeli war empört: solche Ferkel! Er sammelte den Unrat auf und brachte ihn in die große Tonne, die am Fuße des schönen gläsernen Hauses auf dem Gipfel stand.



Zwischen den Papierresten bemerkte er plötzlich etwas Hartes, Schweres. Es war ein flaches lila Päckchen mit einer lila Kuh darauf. Eine - lila - Kuh???

Kühe kannte Murmeli.  
Er sah sie täglich bei  
seinen ausgedehnten  
Spaziergängen, aber  
sie waren alle braun!



Eine lila Kuh hatte er nun wirklich noch nicht gesehen und er wunderte sich sehr über das Bild. Dann schaute er nach, was das Päckchen wohl enthielt. Es war eine braune Masse. Er knabberte sie vorsichtig an einer Ecke an und war begeistert. Mhmm, war das süüüüß...

Murmeli beschloss sofort, das Päckchen am nächsten Morgen Bettie mitzunehmen, so etwas Süßes hatte sie bestimmt noch nie gekostet.



Und so machte er es denn auch. Bettie konnte gar nicht mehr aufhören, an dem süßen Stück zu knabbern, sie teilte aber sofort brüderlich mit Murmeli.



Sie knabberten nun beide und mussten dann sehr lachen, als sie sich gegenseitig ansahen: sie hatten sich über und über mit der süßen Masse beschmiert. Nachdem sie sich im See gesäubert hatten, betrachteten sie das Einwickelpapier und Bettie sagte verträumt: „Ach, so eine wunderschöne Kuh würde ich so gern einmal sehen. Die Kühe hier sind doch alle nur langweilig braun.“

Murmeli aber erinnerte sich, an einer Hauswand eine vergessene Sprayflasche gesehen zu haben. Mit dem Spray hatten sich die Kinder zur Fastnacht die Haare wunderschön lila gefärbt. Damit konnte er Bettie sicher eine Freude machen! Er lief zu dem Haus, und tatsächlich stand die Flasche noch da. Er nahm sie zwischen die Pfötchen und lief damit auf die Weide beim See, wo zur Mittagszeit die vielen Kühe friedlich im Gras lagen und wiederkäuten.

Murmeli fragte sie höflich:

„Wer von Euch möchte denn mal ganz besonders hübsch aussehen?“

Eine Kuh mit sehr hellem Fell sagte „Muuh“ und sah Murmeli mit ihren sanften Kuhaugen freundlich an. Murmeli nahm die Sprayflasche und sprühte die Kuh von Kopf bis Fuß lila.



Da schauten die anderen Kühe sehr bewundernd und wollten gleich auch so schön werden. Zu Murmelis großem Bedauern war die Flasche aber nun ganz leer. Er verabschiedete sich von den Kühen und lief zum Steg.

Von dort rief Bettie ihm zu: „Murmeli, ich freue mich so. Es gibt auf der Bettmeralp auch so eine Kuh wie auf dem Papier! Schau nur, dort drüben steht sie und sieht zu uns herüber. Sie ist wunderschön.“ Murmeli schmunzelte und sagte leise: „Tatsächlich, das hätte ich nicht geglaubt. Und wie schön sie ist.“

Als eine Kindergruppe lärmend vorbeilief, erwachte Murmeli.

„Ach, da habe ich das wohl alles nur geträumt?“ sagte er ein wenig traurig.

**Und so kommt es, dass die Kühe auf der Bettmeralp immer noch braun sind...**

## Bettie, das kleine Monster vom Bettmersee

Still weicht die Nacht vom Bettmersee  
Und gibt dem Morgen Raum  
Der Tau legt zart sich auf den Klee  
Die Alp erwacht aus tiefem Traum



Da bricht des Wassers Spiegel jäh-  
Was spritzt, was taucht da auf?  
Bettie, das Monster vom Bettmersee  
Weckt fröhlich die Fischlein auf

Wenn die Sonne dann aufs Wasser schaut  
Und bunte Boote fahren  
Schaut Bettie zu, sie lacht ganz laut  
Seit vielen hundert Jahren

Schau in den See, dort ist sie versteckt  
Sie spielt mit den Fischen und Pflanzen  
Und zeigt ihnen, wie man die Fischer neckt  
Mit Hochspringen, Drehen und Tanzen

